

Herausgeber: Wasser- und Abwasserverband „Havelland“

## Wasserhahn aufdrehen statt Kisten schleppen

Trinken Sie doch mehr Wasser aus der Leitung!

**Wer kennt das nicht? Mit steigenden Temperaturen werden auch der Durst und das Verlangen nach einem erfrischenden Glas Wasser immer größer. Also heißt es, flaschen- bzw. kistenweise des hoffentlich bald schon kühlen Nasses heranzuschleppen – was uns bei Hitze mitunter ganz schön ins Schwitzen bringen kann.**

**D**och eigentlich ist der Gang zum Supermarkt oder Getränkehändler gar nicht nötig! Denn die Qualität des Leitungswassers ist hierzulande so hoch, dass man nur den Wasserhahn aufdrehen muss – und schon fließt die klare Sommererfrischung in der gewünschten Menge aus der Leitung.

### Erste Klasse

Und tatsächlich kann getrost aufs Schleppen verzichtet werden. So ist das Wasser, das hier aus dem Hahn kommt, garantiert frisch und rein und kann bedenkenlos getrunken werden. Auch Experten bestätigen, dass der Konsum von Leitungswasser genauso gesund ist wie der von Wasser aus Glas- oder Plastikflaschen.

Grundlage für diese hervorragende Trinkwasserqualität ist die von den Gesundheitsbehörden überwachte Trinkwasserverordnung mit ihren strengen



Dank der hervorragenden Trinkwasserqualität können Kunden des WAH nicht nur im Sommer getrost aufs Kistenschleppen verzichten.

Grenz- und Vorsorgewerten, auf deren Einhaltung der WAH genauestens achtet. Darüber hinaus krempelt das WAH-Team rund um die Uhr die Ärmel hoch und unterhält eine komplexe Infrastruktur. Somit können rund 50.000 Menschen reibungslos mit dem wichtigsten Lebensmittel der Welt versorgt werden und müssen – absolut unabhängig von Öffnungszeiten der Getränkehändler – zu keiner Zeit darauf verzichten.

### Für Klima und Geldbeutel

Das Trinken von Wasser aus der Leitung macht aber nicht nur das Tragen von Wasserboxen unnötig, sondern trägt auch zum Umwelt- und Klimaschutz bei. So entfallen beispielsweise allein schon Herstellung, Reinigung, Recycling und Transport entsprechender Glas- und Plastikflaschen, womit Energie gespart und der klimaschädliche CO<sub>2</sub>-Ausstoß verringert

werden können. Nicht zuletzt schont der Konsum von Trinkwasser aus der Leitung auch den Geldbeutel. Laut den Berechnungen des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) erhält man für die rund 5 Euro, die für einen Kasten stilles Wasser (ca. 9 Liter, 12 x 0,75 Liter-Flaschen) fällig werden, durchschnittlich 2.495 Liter (!) frisches Trinkwasser aus der Leitung. Wer da noch Kisten schleppt, ist selbst schuld...

### EDITORIAL

#### Guten Durst!



Foto: SPREE-PR/Petsch

#### Liebe Leserinnen und Leser der Wasser Zeitung,

die Tage werden wärmer und unser Körper schreit förmlich nach mehr Flüssigkeit. Wer nun denkt, dass er in den kommenden Wochen mehr Wasserflaschen heranschleppen muss, irrt! Denn aus unseren Wasserhähnen fließt das Lebensmittel Nr. 1 in einer solch hohen Qualität, dass wir unseren Durst ganz einfach mit Leitungswasser stillen können.

In dieser Ausgabe erklären wir Ihnen, weshalb es sich lohnt, Trinkwasser aus der Leitung zu beziehen – und wieso dieses hier so klar und rein ist. Darüber hinaus informieren wir Sie über die Fortschritte bei der Sanierung des Wasserwerkes Radelandberg, begrüßen unseren neuen Bürgermeister Manuel Meger, stellen Ihnen neue Teammitglieder vor und empfehlen hervorragende Veranstaltungen. Nicht verpassen sollten Sie außerdem das diesjährige Turnier um den Wasserpokal, wofür wir Ihnen auf Seite 8 einen kleinen Vorgeschmack geben.

Nun wünsche ich Ihnen eine interessante Lektüre und einen schönen Start in den Sommer!

**Ihr Thomas Seelbinder,**  
Verbandsvorsteher des WAH

### VERANSTALTUNGSTIPP

**Mit vielen traditionellen und kulturellen Höhepunkten feiert das Städtchen Ketzin/Havel vom 17. bis 19. August das nun mittlerweile 28. Fischerfest.**

Bevor die Veranstaltung am Freitag um 18 Uhr durch Bürgermeister Bernd Lück offiziell eröffnet und die Fischerkönigin gekrönt wird, sorgt das Ketziner Blasorchester für eine standesgemäße Einstimmung. Wenn anschließend die Plauer Schützengilde lautstark ihr Salut in den Abendhimmel geschossen hat, steht dem dreitägigen Spektakel am Havelufer nichts mehr entgegen.

### Fischers Fritze fischt frische Fische ... Das 28. Ketziner Fischerfest



**Die großen Fischzüge am Samstag und Sonntag sind unverzichtbarer Bestandteil des Festes.**

Foto: COEX GmbH

An allen drei Tagen erwartet die Besucher ein abwechslungsreiches Programm, zu dem u. a. die beiden großen

Fischzüge am Samstag und Sonntag, die traditionellen Kutterruder-Meisterschaften mit dem Seesportclub Ketzin

sowie ein Mittelaltermarkt gehören, der mit historischem Treiben, Handwerker- und Händlerständen, Gaukelei, Feuerzauber und mittelalterlichen Klängen lockt. Darüber hinaus wird ein kunterbuntes Bühnenprogramm für Partystimmung und schwingende Tanzbeine sorgen! Den krönenden Abschluss der drei Fischerfesttage bildet schließlich das Höhenfeuerwerk über der Freilichtbühne.

» [www.ketziner-fischerfest.de](http://www.ketziner-fischerfest.de)  
**COEX-Veranstaltungs  
 GmbH & Co. KG**  
**Tel.: 0355 702314**

### INHALT

#### Trinkwasser fürs Olympische Dorf

Sanierung des Wasserwerkes „Radelandberg“

Seite 4/5

#### Bürgermeister für die Stadt

Nauens Neuer Manuel Meger

Seite 4

#### Fußballfest für Kids in Deetz

Vorankündigung 8. Wasserpokal

Seite 8



## Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service. Sie haben Fragen oder Vorschläge dazu? Wir freuen uns! E-Mail: [agentur@spree-pr.com](mailto:agentur@spree-pr.com) – Dankeschön!

### Wasserzeitung bei Twitter

Wollen Sie wissen, was wir so „zitschern“? Dann folgen Sie uns! [twitter.com/WasserZeitung](https://twitter.com/WasserZeitung)



### Wie steht's um meinen See?

Die aktuelle Badestellenkarte sowie Infos rund um „gesundes“ Baden finden Sie hier:



### Medikamente richtig entsorgen!

Hier finden Sie alle Infos, wie das in Ihrem Landkreis am besten geht:



### Was ist neu beim Datenschutz?

Alle reden über die neue EU-Grundverordnung. Aber was genau steht drin?



### Schützen Sie sich vor Starkregen!

Eine Notfallbroschüre listet auf, wie Schäden vermieden werden können.



### Tulpen gesucht und gefunden

Lagen auch Sie beim Preisrätsel in der Frühlings-Ausgabe mit dem Lösungswort richtig?



# Zum Baden topp, als Biotop ein Flop

Während die Wasserqualität deutscher Seen konstant hoch ist, schlagen Ökologen Alarm

◀ Die schlechte ökologische Qualität unserer Seen beruht zum Teil auch auf negativen Effekten des Klimawandels. Höhere Luft- und damit auch Wassertemperaturen führen zu Veränderungen der thermischen Schichtung von Seen sowie ihres Wasseraustauschs.

Foto: TMB-Fotografie/Stefien Lehmann



**Diese Meldung ist für die Brandenburger mittlerweile erwartbar: Wenn im Mai die Badesaison startet, versichert uns die Landesregierung einer sehr guten Qualität der Badegewässer. Zuvor haben die Gesundheitsämter ihre Tests gemäß Brandenburgischer Badegewässerverordnung vorgenommen. Also alles okay am See? Leider nein!**

Brandenburgs Badegewässer – das sind in dieser Saison 252 – erfüllten bis auf eine Ausnahme zwischen 2014 und 2017 alle strengen EU-Vorgaben, die nach der Badegewässerrichtlinie kontrolliert werden müssen. Wenn Sie also in den kommenden Monaten ins kühle Nass springen, dürfen Sie sich der guten Qualität der Seen sicher sein.

### Hoher Nährstoffgehalt

Für Pflanzen und Tiere sieht das ganz anders aus. Auf eine Anfrage der Grünen-Bundestagsfraktion hin musste die Regierung einräumen, dass gerade einmal jeder vierte See nach ökologischen Aspekten einen guten Zustand ausweist. Steffi Lemke, natur-schutzpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion, schlägt Alarm. „Den Seen und Flüssen geht es schlecht. Fische und Pflanzen, die hier typischerweise vorkommen, finden in drei Viertel unserer

Seen keinen Lebensraum mehr. Der hohe Nährstoffgehalt lässt Algen übermäßig wachsen und die Seen somit veröden und verlanden.“ Die Ursachen sind recht genau zu benennen: An 18 % der Messstellen werden die Grenzwerte nach EU-Grundwasserrichtlinie für Nitrat (50 Milligramm/l) überschritten, an 4,6 % der Messstellen die für Pflanzenschutzmittel (0,1 Mikrogramm/l). Die Belastung mit Stickstoffverbindungen und Pflanzenschutzmitteln habe sich in den letzten Jahren nicht verändert.

Wie viele Brandenburger Seen sich ökologisch in einem schlechten Zustand befinden, lässt sich nicht vollständig ermitteln. Denn von den rund 3.000 Seen sind gemäß Europäischer Wasserrahmenrichtlinie „nur“ 190 berichtspflichtig. So teilte es Kurt Augustin, Leiter der Abteilung Wasser und Boden im Potsdamer Umweltministerium, der Wasser Zeitung mit. „Die

letzte Zustandsbewertung erfolgte 2014 im Zusammenhang mit der Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne für die Flussgebiete Elbe und Oder. Im Ergebnis befinden sich derzeit 4 Seen im sehr guten, 20 im guten, 77 im befriedigenden und 89 im unbefriedigenden ökologischen Zustand.“

### Problem Phosphor

Auch Augustin verweist auf die zu hohe Nährstoffbelastung, insbesondere durch Phosphor. Derzeit erreichten 57 % der berichtspflichtigen Seen nicht das Bewirtschaftungsziel für Gesamtphosphor. „Besonders belastet sind in Brandenburg Seen mit geringer Wassertiefe, in deren Sedimenten sich über Jahrzehnte große Nährstoffdepots angereichert haben, sowie auch Seen, die von belasteten Fließgewässern durchflossen werden oder in unmittelbarer Nähe intensiv genutzter landwirtschaftlicher Flächen liegen.“

Die Politik muss handeln, damit der Artenreichtum in der Natur nicht noch rasanter schwindet. Von der neuen Bundesregierung erwartet Grünen-Politikerin Lemke jedoch nicht viel: „Der

Koalitionsvertrag mit einigen schönen Worten im Umweltbereich kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den Bereichen Landwirtschaft und Verkehr die so notwendige Wende zum Schutz der Natur ausbleibt.“

Kurt Augustin setzt für Brandenburg auf Einzugsgebietsanalysen und Nährstoffreduzierungskonzepte. Allerdings sind diese Analysen aufwendig und können nicht flächendeckend erarbeitet werden. Doch es gibt Hoffnung. „Zusammen mit Berlin ist beispielsweise ein ‚Gemeinsames Handlungskonzept zur Reduzierung der Nährstoffbelastungen von Dahme, Spree und Havel in Berlin sowie der Unteren Havel in Brandenburg‘ erarbeitet und beschlossen worden. Von den Plänen, u. a. eine weitergehende Phosphorelimination in den Großkläranlagen, werden auch die durchflossenen Seen profitieren.“

Um unseren Seen nachhaltig zu hoher ökologischer Qualität zu verhelfen, führt an einer Verringerung landwirtschaftlich bedingter Nährstoffeinträge kein Weg vorbei. Gewässerrandstreifen etwa könnten einen hohen Anteil Phosphor und Nitrat zurückhalten.

## „Bitte keine Überbürokratisierung durch Europa ...“

Foto: © Roland Horn



**Dr. Michaela Schmitz**

Wir Europäer sollen unseren Durst öfter mit Wasser aus dem Hahn stillen. Das wünscht sich die EU-Kommission und hat

einen Richtlinienvorschlag vorgelegt. Dieser definiert Anforderungen an die zukünftige Trinkwasserversorgung. Mehr dazu von der Wasser-Expertin beim Bundesverband der Deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) Dr. Michaela Schmitz.

**Müssen die Brandenburger Versorger nachrüsten?** Nein, sie liefern Trinkwasserqualität auf höchstem europäischen Niveau – und das wird auch in Zukunft so bleiben. Notwendige und sinnvolle Investitionen zum Schutz der Gesundheit der Verbraucher werden von der Wasserwirtschaft nach Verabschiedung der neuen Trinkwasserrichtlinie erfüllt werden. Allerdings wehren wir uns gegen eine Überbürokratisierung, nicht qualitätsbezogene Informationspflichten, Datenfriedhöfe und Eingriffe in die Subsidiarität.

Wir fordern die Europäische Kommission daher auf, ihren Vorschlag nachzubessern und diese Passagen zu streichen.

**Jeder Haushalt soll bald online genaue Infos über seine Trinkwasser-Qualität finden. Reichen die bisherigen Analysen nicht aus?** Bei uns kann sich der Verbraucher schon heute jederzeit bei seinem Wasserversorger über die Qualität seines Trinkwassers informieren. Auch in Brandenburg haben die Wasserversorger gute Kontakte zu Ihren Kunden und ihre Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut. In anderen Mitgliedstaaten scheint es hingegen Defizite bei den Verbraucherinformationen zu geben. Diese sollten jedoch nicht von der Kommission, sondern von den Mitgliedstaaten selbst beseitigt werden.

**Kann die EU-Strategie den Bürgern Wasser aus dem Hahn noch schmackhafter machen?** Bei uns kann überall das Trinkwasser aus dem „Hahn“ getrunken werden. Das europäische Ziel, dass dies auch in anderen Mitgliedstaaten realisiert werden soll, ist aus Sicht der deutschen Wasserwirtschaft zu begrüßen.

# „Ein Schatz aus vergessenen Wörtern“

Onomastikerin Dr. Kirsten Casemir über verborgene Geschichten hinter Ortsnamen

**Ortsnamen verraten viel: über die Siedlungsgeschichte und über die Umgebung eines Ortes, aber auch über die Menschen, die ihn gegründet haben. Und häufig bedeuten sie etwas ganz Anderes, als es auf den ersten Blick scheint.**

**Frau Casemir, es heißt doch, Namen seien Schall und Rauch?**

Von wegen, sie stiften Identität. Ortsnamen sind für viele Menschen eng mit der Heimat verbunden. Ich bin Namenforscherin seit fast 30 Jahren und habe die Erfahrung gemacht, je globaler die Welt wird und damit gefühlt bedrohlicher, desto wichtiger wird der Name des Ortes. Ich habe mal zu einem Dorfjubiläum in einem ausverkauften Festzelt etwas zum Namen erzählt. Da waren mehr als 300 Leute.

**Das bedeutet, Ortsnamen sind ein emotionales Thema?**

Sehr, das merkt man stark, wenn Orte umbenannt werden. Da bilden sich Bürgerinitiativen, die Leute gehen auf die Barrikaden. Ich kann das verstehen, man kann nur hoffen, dass da sensibel vorgegangen wird. Manche Gemeinden machen es richtig, sie ziehen einen Namenforscher als Berater hinzu.

**Warum sind Sie Ortsnamenforscherin geworden?**

Die Namen der Orte erzählen so viel, u. a. darüber, wie

die Menschen gelebt haben, worauf sie geachtet haben, was ihnen wichtig war. Sie müssen sich mit Botanik, Geschichte, Gesteinskunde oder Zoologie beschäftigen, um sie deuten zu können. Und was sehr wichtig ist, wir können über die Namenforschung das Lexikon, also das Sprachinventar, deutlich erhöhen.

**Wie das?** Es gibt Wörter, die gibt es im deutschen Sprachraum nicht mehr. Ein-

zig in Ortsnamen sind sie konserviert: Ein Schatz aus vergessenen Wörtern. Was auch sehr wichtig ist, bestenfalls können Sie mit Namen gewisse Wanderbewegungen feststellen.

**Wie bei den Slawen in Brandenburg?** Genau! Wenn Sie die Namen untersuchen, können Sie schauen, wo sind germanische, wo sind slawische Namen und wo ist die Kontaktzone. Was ich spannend finde, es wird im-

mer behauptet, die Slawen hätten die germanischen Siedler vertrieben. Aber es gibt Namen, die sowohl aus slawischem als auch deutschem Material bestehen. Das bedeutet, dass sie lange miteinander gelebt haben müssen.

**Zum Beispiel?** Die slawischen Namen haben einen Personennamen und hängen ein Suffix dran, -ow wie bei Buckow oder Seelow und -itz bzw. -itzi etc. wie bei Dahlewitz. Das bedeutet: „Besitz des“ oder „da gibt es das“. Während es im Deutschen so ist, dass Sie ein Hauptelement wie -haus, -burg, -rode etc. haben und vorne ein Wort, das das hintere näher bestimmt. Und dann gibt es die Kombination aus beidem: Wenn auch nicht in Brandenburg fällt mir Wernigerode spontan ein – die Rodung der Leute des Wari.

**Welche Namen finden Sie besonders spannend, die Außergewöhnlichen?** Alle! Besonders herausfordernd sind allerdings nicht die lus-

tigen, sondern die älteren Namen. Da muss man zahlreiche Quellen hinzuziehen, um einen verlässlichen Hinweis zu finden.

**Was bedeutet „ältere“ Namen?** Das klingt ein bisschen verrückt, aber die ältesten Ortsnamen in Deutschland stammen aus Zeiten, die können nicht länger als 2500 Jahre zurückliegen.

**Vorher hatten die Orte keine Namen?** Doch, aber die sind nicht überliefert. Wie bei jedem Namen, der nicht schriftlich fixiert ist. Wenn man vom Dorf kommt, kennt man es vielleicht, dass bestimmt Häuser oder Fluren inoffizielle Namen haben. Ich kenne es aus dem Nachbarort, da gab es die Polenkasernen. Das war ein Haus, da wohnten polnische Familien. Sie sind längst weg, aber so lange noch einer im Dorf lebt, der den Namen weitergibt, existiert er. Wenn keiner mehr da ist, dann ist der Name weg.

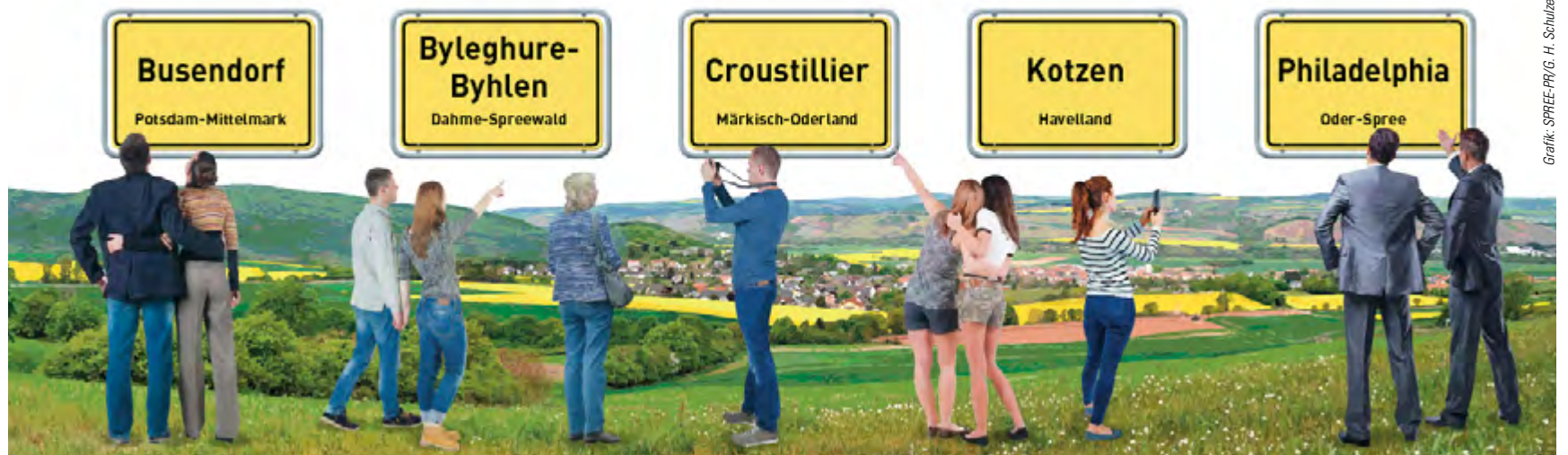
Mehr über Ortsnamen lesen Sie in der Winterausgabe der Wasser Zeitung!



Foto: SPREE-PR/M. Schulze

**Bücher liefern die Antworten: Namenforscherin Dr. Kirsten Casemir in ihrer privaten Bibliothek im südniedersächsischen Göttingen.**

Dr. Kirsten Casemir ist eine der Expertinnen der Ortsnamenforschung in Deutschland. Die 50-jährige Sprachwissenschaftlerin lehrt unter anderem an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und leitet die Forschungsgruppe „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum“ in Göttingen, die sie gemeinsam mit dem aus Funk und Fernsehen bekannten Namenforscher Dr. Jürgen Udolph gegründet hat.



Grafik: SPREE-PR/G. H. Schulze

## Ortsnamendeutungen in Brandenburg

**Busendorf (OT von Beelitz):** Die Herkunft des Ortsnamens ist zwar nicht eindeutig belegt, eines lässt sich allerdings sagen: Mit der weiblichen Anatomie hat er so ganz und gar nichts zu tun. Busendorf wurde 1420 erstmals urkundlich erwähnt, ist vermutlich slawischer Herkunft und bedeutet dann „Dorf des Boso“.

**Bylehure-Byhlen (Dahme-Spreewald):** Ein Ortsname mit bewegter Geschichte. Er stammt aus dem Sorbischen und bedeutet „Weißer Berg“. Durch die Nationalsozialisten im Zuge der Tilgung slawischer Ortsnamen umbenannt (*Bylehure in Geroburg; Byhlen in Waldseedorf*), wurde er direkt nach dem Kriegsende wieder rückbenannt.

**Croustillier (Märkisch-Oderland):** Verweist auf einen Ort in der französischsprachigen Schweiz, aus der zahlreiche neue Siedler des Oderbruchs im 18. Jahrhundert stammten. Der Alte Fritz hatte sie für die Trockenlegung der Region angeworben und ihnen dafür zahlreiche Vergünstigungen angeboten. Croustillier leitet sich vom französischen Croustille ab und bedeutet so viel wie Krüstchen.

**Kotzen (Havelland):** Idyllisch zwischen Wäldern und Wiesen gelegen, erregt der Ort alles andere als Übelkeit und mit einer Magenverstimmung hat der Name tatsächlich nichts zu tun. 1352 erstmals unter dem Namen *Cozym* erwähnt, stammt auch er wahrscheinlich aus dem Slawischen ab und bedeutet so viel wie Faser oder Pflanze bzw. Haarbüschel. Kotzen war also wahrscheinlich wild bewachsen.

**Philadelphia (OT von Storkow):** Hieß bei seiner ersten urkundlichen Erwähnung 1719 noch Hammelstall und wurde Ende selbigen Jh. in Philadelphia umbenannt. Zahlreiche Siedler in jener Zeit wollten nach Übersee, schafften es aber zuweilen nur bis ins Oderbruch, das der preußische Staat gerade urbar gemacht hatte. Der Name spiegelt die Sehnsucht nach dem fernen Kontinent.

## Manuel Meger übernimmt das Zepter

Neuer Bürgermeister freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem WAH



Frischer Wind im Rathaus: Manuel Meger im Nauener Bürgermeisterbüro, von wo aus er die Geschicke der Stadt lenkt. Foto: Stadt Nauen

Am 26. Januar übernahm Manuel Meger von der Ländlichen Wählergemeinschaft Nauen (LWN) das Amt von seinem Vorgänger Detlef Fleischmann (SPD), der 16 Jahre lang erfolgreich Politik für die Stadt und ihre Bürger gemacht hat.

Der gebürtige Nauener und verheiratete Vater zweier Kinder verfügt trotz seines relativ jungen Alters von 35 Jahren über große Erfahrungen in der Kommunalpolitik. So war der passionierte Hobbysportler in den Jahren von 2008 bis 2017 Ortsvorsteher im Ortsteil Berge sowie Mitglied der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Nauen. Von 2008 bis 2014 hatte er zudem den Vorsitz des Ausschusses für Kultur, Bildung und Sport inne, bevor er von 2014 bis 2017 neben dem Fraktionsvorsitz der LWN auch den Vorsitz des Ausschusses für Bau, Wirtschaftsför-

derung und Landwirtschaft bekleidete. Besonders am Herzen liegen dem neuen Bürgermeister die Themen Soziales, Gemeinschaft, Kultur, Bildung und Sport. Die Stadt Nauen hat mehr als ein Drittel der Stimmen in der Verbandsversammlung des WAH, sodass Manuel Meger hier über einen gewichtigen Einfluss verfügt. „Auf die Mitarbeit in der Verbandsversammlung freue ich mich sehr. Mit dem Stimmenanteil habe ich die Möglichkeit, die Entscheidungen des Wasser- und Abwasserverbandes mitzutragen“, erklärt der neue Stadtchef. „In der Verbandsversammlung wird mein besonderes Augenmerk auf die Wirtschaftlichkeit und Bürgerfreundlichkeit der Verbandstätigkeit gerichtet sein.“ Die Wasser Zeitung wünscht Manuel Meger viel Erfolg und gutes Gelingen bei der Arbeit als Bürgermeister und Verbandsversammlungsvertreter.

# Frisches Trinkwasser für das Olympische Dorf

Die fortschreitende Sanierung des Wasserwerks „Radelandberg“

Das A und O – und somit die wichtigsten Bestandteile einer zuverlässigen Versorgung mit Trinkwasser – sind zweifelsohne die Wasserwerke. Sie sind das Herz der entsprechenden Struktur, ohne die eine Förderung des wichtigsten Lebensmittels für uns Menschen ganz und gar unmöglich wäre.

Das war auch schon Mitte der 1930er Jahre der Fall, als anlässlich der Entstehung des Olympischen Dorfes in Elstal in mehreren Bauabschnitten das Wasserwerk „Radelandberg“ errichtet wurde. Dieses versorgte vorerst die hier untergebrachten rund 4.000 Athleten der 1936 in Berlin stattfindenden Olympischen Spiele mit frischem Wasser, bevor Werk und Gelände von der Wehrmacht und nach dem Zweiten Weltkrieg von der sowjetischen Armee genutzt wurden. Nachdem Letztere aus Deutschland abgezogen waren, verfiel das Areal zunehmend,

sodass auch der Betrieb des Wasserwerkes Anfang der 1990er Jahre eingestellt werden musste.

**Bisherige Investition von 1,2 Mio. Euro**

Wegen der geplanten Wiederbelebung des Olympischen Dorfes und der damit einhergehenden Errichtung neuer Häuser und hunderter Wohnungen, schafft der Wasser- und Abwasserverband „Havelland“ derzeit eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Entstehung eines neuen Wohnquartiers: die Reaktivierung des Wasserwerks „Radelandberg“. In den kommenden Jahren werden weitere umfangreiche finanzielle Mittel in die Sanierungsarbeiten fließen. Ob Farben für Fenster und Fassade, der Erhalt alter Wasserbehälter und Schautafeln oder die Anweisung, das originale Schild des Wasserwerks nicht zu verändern – aufgrund von Auflagen des Denkmalschutzes ist vieles exakt vorgeschrieben, sodass manche Rohrleitungen auf Umwegen eingebaut werden mussten.

Fotos (4): WAH/T. Hamke



Schon heute erstrahlt die Fassade des Wasserwerks in neuem Glanz.

**Die nächsten Schritte**

Bisher investierte der Verband rund 1,2 Mio. Euro in den vergangenen drei Jahren und konnte dabei den ersten

Bauabschnitt erfolgreich abschließen. Es erfolgte damit die Inbetriebnahme eines Trinkwasserbehälters mit einem Fassungsvermögen von

ca. 1.000 m<sup>3</sup>. Grundvoraussetzungen hierfür waren u. a. die Baufeldfreimachung, die Herrichtung der Altbausubstanz, die Erneuerung der öffentlichen Infrastrukturanbindungen, der Rückbau von Altbrunnen, die Herstellung einer komplett neuen Schaltanlage und Druckerhöhungsstation. Mit diesen Schritten konnte eine wesentliche Komponente für die Versorgungssicherheit aller Einwohner im östlichen Teil des Verbandsgebiets geschaffen werden.

**Sanierung bald abgeschlossen**

Bis zum Jahr 2020 – wenn voraussichtlich die ersten Bewohner das Olympische Dorf besiedeln – soll

die Sanierung des Wasserwerks komplett abgeschlossen sein. Hierzu bedarf es der Herstellung einer neuen Rohwasserfassung, bestehend aus vier Brunnen im östlichen Bereich des Olympischen Dorfes, einer Rohwasserüberleitung zwischen Brunnen und Werk auf einer Länge von ca. 850 m und der Errichtung einer neuen Aufbereitungsanlage. Folglich müssen auch die Neubürger nur noch den Wasserhahn aufdrehen, um frisches Trinkwasser zu erhalten – und können getrost auf das Schleppen von Wasserkisten (siehe Seite 1) verzichten.



Eine denkmalgeschützte Erinnerungstafel verweist auf die erstmalige Inbetriebnahme des Wasserwerkes.



Auch im Innern des Wasserwerks wurden schon neue Anlagen installiert.



Alte Schautafeln und Bedienelemente erinnern an frühere Zeiten.

## WAH übernimmt Tiefbauabteilung in Eigenregie

Ringo Gäde ist Leiter der neuen Abteilung

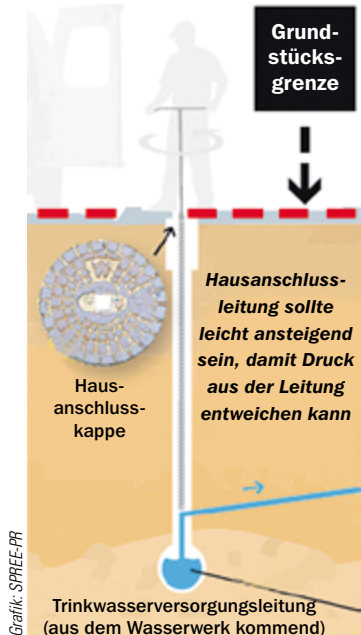
Der WAH schafft derzeit eine neue Tiefbauabteilung, die sich ab dem 1. Januar 2019 darum kümmern wird, öffentliche Trink- und Schmutzwasserhausanschlüsse herzustellen und die Havariebeseitigung an Anlagen des Verbandes sowie kleinteilige Maßnahmen selbstständig durchzuführen. Wurden diese Aufgaben bisher durch externe Unternehmen geleistet, wird der WAH diese künftig in Eigenregie übernehmen.



Bereits ab dem 1. Juli 2018 übernimmt Ringo Gäde die Leitung der Tiefbauabteilung, um alle nötigen Schritte in die Wege zu leiten. Der 41-jährige Vater eines siebenjährigen Sohnes wurde in Rathenow geboren, lebt in einer festen Partnerschaft in Nennhausen und geht in seiner Freizeit gerne seinen Hobbys Angeln, Fußball und Tischtennis nach. Er absolvierte eine Ausbildung zum Tiefbauarbeiter und Rohrleitungsbauer und qualifizierte sich darüber hinaus zum geprüften Polier Tiefbau. Nach dem Abschluss seiner Ausbildung war Gäde in verschiedenen Tiefbauunternehmen tätig und wurde hier häufig in der Montage eingesetzt. Zu den künftigen Aufgaben Gades – der auf den WAH durch eine entsprechende Stellenausschreibung auf der Homepage des Verbandes aufmerksam geworden ist – gehören u. a. die eigenständige Leitung der Baustellen inklusive Arbeitsvorbereitung, Bauablaufplanung sowie Terminkoordina-

tion, die Personalverantwortung und Einsatzplanung für sieben Mitarbeiter, das Überwachen und Kontrollieren der Baustellen vor Ort, die Ausführungsüberwachung hinsichtlich der eingesetzten Geräte, technischen Anlagen, Materialien sowie der Qualität, die Erstellung der Baustellendokumentation sowie die Absprachen mit den zuständigen Bauasträgern und dem Landesverkehrsbetrieb.

Zum 1. 10. 2018 wird der Verband noch vier Tiefbauarbeiter und zwei Tiefbauhelfer einstellen, die zusammen mit zwei weiteren Bürokräften das zuverlässige Team der neuen Tiefbauabteilung bilden.



Die neue Tiefbauabteilung kümmert sich u. a. um die Herstellung von Grundstücksanschlüssen. Die Leistungsgrenze des WAH ist dabei die Grundstücksgrenze.

### SCHNELLER DRAHT



Sankt-Georgen-Straße 7  
14641 Nauen  
Telefon: 03321 4485-0  
Fax: 03321 4485-22  
service@wah-nauen.de  
www.wah-nauen.de  
Fäkalentorgung  
Telefon: 03321 4485-90



**Havarie-Notdienst**  
Telefon: 033831 40790  
Sprechzeiten:  
Montag 9 – 16 Uhr  
Dienstag 9 – 18 Uhr  
Mittwoch 9 – 16 Uhr  
Donnerstag 9 – 17 Uhr  
Freitag nach Vereinb.

## Regen für die Spülung? Aufgepasst!

Was bei der Regenwassernutzung nicht vergessen werden darf

Technisch lässt sich Wasser aus Regenwassersammelanlagen (Zisternen) bzw. Hausbrunnen recht einfach nutzen, beispielsweise für die WC-Spülung. Die gute ökologische Absicht kollidiert aber häufig sowohl mit hygienischen Aspekten nach der Trinkwasserverordnung als auch mit abgabenrechtlichen Vorschriften. Beides ist unbedingt zu beachten – denn Unwissenheit schützt vor Strafe nicht. Laut aktueller Trinkwasserverordnung sind Anlagen zur Regenwasser- bzw. Hausbrunnennutzung zur Vermeidung von Infektionen beim Gesundheitsamt

anzeige- bzw. überwachungspflichtig. Eine fehlerhafte Hausinstallation kann zudem zu mikrobiologischen Verunreinigungen im öffentlichen Versorgungsnetz führen. Der Betreiber solcher Anlagen haftet für gesundheitliche Schäden bei missbräuchlicher Verwendung des Wassers – sei es durch Kleinkinder oder mangelnde Information der Nutzer.

Darüber hinaus ist zu beachten, dass das der öffentlichen Schmutzwasserentsorgungsanlage (= Einleitung in den Kanal bzw. in Grube oder Kleinkläranlage) zugeführte Schmutzwasser gesondert gemessen wird. Da die Mengengebühren für Schmutzwasser nach dem durch Wasserzähler gemessenen Frischwasser berechnet werden, stellt die Einleitung von benutztem Regenwasser bzw. Wasser aus Hausbrunnen ohne gesonderte Mengenmessung eine Abgabenhinterziehung dar, die mit einer empfindlichen Geldstrafe oder Bußgeld geahndet werden kann.



### WASSERCHINESISCH Abwasserkanal



Die Abwässer vieler Haushalte werden über Abwasserkanäle zur Kläranlage transportiert. Dazu bedarf es vieler zwischengeschalteter Abwasserpumpwerke, die das Abwasser durch die Rohre drücken. Spezialisten reinigen diese Pumpwerke regelmäßig.

## Flätter Sie's gewusst? Was ist eine Rohrnetzspülung?

Regelmäßig werden auf der WAH-Website (www.wah-nauen.de) und in der Wochenendzeitung BRAWO Rohrnetzspülungen angekündigt. Hier erklären wir Ihnen, was das ist und wieso diese so nötig sind. Rohrnetzspülungen sind unverzichtbare Instrumente zur Pflege der Trinkwasserleitungen sowie zur nachhaltigen Sicherung der Trinkwasserqualität. Denn: Natürliche Ablagerungen im Mikrogrammbereich setzen sich im Laufe der Zeit in den Leitungen fest. Wenn sie dort nicht „wegge-

putzt“ werden, können Trübungen im Wasser entstehen. Deshalb spült der WAH sein Netz im festgelegten Turnus – und informiert die betroffenen Haushalte rechtzeitig darüber. Die Spülungen werden übrigens ohne jegliche Zusätze auf natürlichem Weg durchgeführt. Hierbei macht sich der WAH die Kraft des Wassers zunutze. Durch Erhöhung der Fließgeschwindigkeit und Umkehr der Fließrichtung werden die Ablagerungen gelöst und durch Fachleute kontrolliert aus den Rohrleitungen entfernt.



# FREIZEITKAPITÄNE

*fahren darauf ab*

Marinas machen Erholung auf und am Wasser in Brandenburg immer attraktiver

Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise! Nimm mich mit in die weite, weite Welt! – Ein Hauch des von Hans Albers und Freddy Quinn besungenen Fernwehs steckt wohl in jedem Binnenkapitän. Für die quasi kleine Schwester der großen Seereise, die Wochenend- oder Urlaubstour mit schwimmendem Pott, ist in den vergangenen Jahren ein dicht gewebtes Netz an Marinas und Liegeplätzen im Land entstanden, mit dem sich Bootsurlaub und Entdeckungen an Land ideal verbinden lassen. Und wo es sich auch ohne eigenes Wasserfahrzeug hervorragend urlauben lässt. Die Wasser Zeitung mit einer Auswahl an Ankermöglichkeiten in Brandenburg.



WERDER

[www.yachthafen-scheunhornweg.de](http://www.yachthafen-scheunhornweg.de)

Foto: M. K.-Fotografie



FERCH

[www.marina-ferch.de](http://www.marina-ferch.de)

Foto: Günter Matz



WERDER

[www.marina-zernsee.de](http://www.marina-zernsee.de)

Foto: Marina Zernsee GmbH & Co. KG



RHEINBERG

[www.hafendorf-rheinsberg-ferienhaus.de](http://www.hafendorf-rheinsberg-ferienhaus.de)

Foto: Hafendorf Rheinsberg



WENDISCH RIETZ

[www.urlaub-scharmuetzelsee.de](http://www.urlaub-scharmuetzelsee.de)

Foto: Marc Bernot



RHEINBERG

[www.marina-wolfsbruch.de](http://www.marina-wolfsbruch.de)

Foto: Precise Resort Marina Wolfsbruch



SENFTENBERG

Foto: Nada Quenzel

[www.lausitzerseenland.de](http://www.lausitzerseenland.de)



## WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX



Ich drücke die Daumen!

**LÖSUNGSWORT** bitte bis zum 15. August 2018 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: [wasser@spree-pr.com](mailto:wasser@spree-pr.com) Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir:

- 1× 125 Euro
- 1× 75 Euro
- 1× 50 Euro

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1. Aktivität unter Wasser
2. Fluss- oder Seeumrandung
3. Landspitze, z. B. Kap Arkona
4. folgt auf die Flut
5. Berg in Sachsen-Anhalt
6. Uni-Stadt in Thüringen
7. Elbflorenz
8. französischer Abschiedsgruß
9. Auszeit von der Schule
10. größte deutsche Insel
11. Gerät zum Gartenwässern
12. Wasserquelle (auch zur Deko)
13. ostd. Ministerpräsidentin
14. Wasserfall
15. künstliche Wasserstraße
16. Real-Madrid-Star aus MV (Nachname)
17. m<sup>3</sup>
18. 10 Jahre, Zeitraum
19. Arznei
20. Wasserrastplatz

16 10

17 2 F

7 B

18

15

6

19

8

3

11

5

14

13

4

12

9

1

D

A B C D E F

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Durch die Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie, basierend auf der Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung personenbezogener Daten zu.



„Der König überall“, Gemälde von Robert Warthmüller (dt. Maler, 1859–1895), auf welchem der „Alte Fritz“ sich von der Durchsetzung seines „Kartoffelbefehls“ überzeuge.

Repro: Deutsches Historisches Museum

# Die Trockenlegung des Oderbruchs

**Den Alten Fritz mögen sie in Letschin, am Rand des Oderbruchs. Letschins Wurzeln lassen sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Doch erst infolge der Trockenlegung des Oderbruchs durch König Friedrich II. von Preußen erlangte das vormals kleine Bauerndorf einen kleinstädtischen Charakter. Dafür bedankten sich die Einwohner später sogar mit einem Denkmal (Bild rechts)!**

Wir schreiben das Jahr 1747. Was sein Vater Friedrich Wilhelm I. wegen der enormen Kosten nicht anpacken wollte, nimmt nun sein Sohn in Angriff. An seiner Seite: der berühmte holländische Wasserbauer Simon Leonhard von Haarlem und der Schweizer Mathematiker Leonhard Euler. Wie der Lauf der Oder begradigt und mit Deichen versehen wird, findet das Wohlgefallen des Monarchen – und öffnet die Staatskasse für eine Investition, die dem durch Krieg und Verwüstung gebeutelten Preußen vor allem zu Bevölkerungswachstum verhelfen

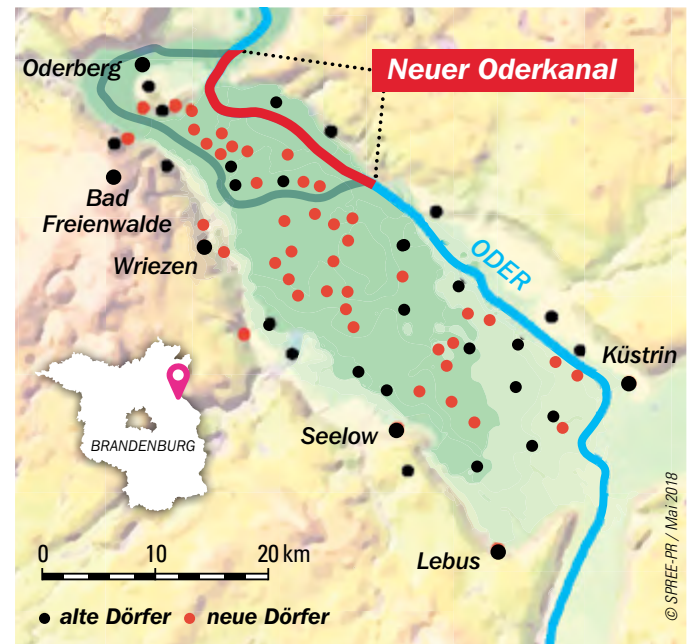
soll. Überliefert ist der königliche Ausspruch: „Darüber gibt’s nur eine Meinung, dass die Stärke eines Staates nicht in der Ausdehnung seiner Grenzen, sondern in seiner Einwohnerzahl beruht.“

Der Alte Fritz scheut daher nicht vor den Mammutkosten – in den Geschichtsbüchern sind 600.000 Reichstaler notiert – zurück und lässt mit der Bautätigkeit im Sommer 1747 beginnen. Neben den Fachleuten sind vor allem Hilfsarbeiter gefragt, die (noch) fehlende Technik mit Muskelkraft auszugleichen haben. Dass sich unter den mehr als 1.500 Arbeitern besonders viele Soldaten befinden, liegt nicht nur an deren vermeintlich überlegener physischer Stärke. Viele Einheimische wehren sich gegen das gigantische Projekt und mussten teils mit Waffengewalt in ihre Schranken verwiesen werden. Auch Überschwem-

mungen und grassierende Infektionskrankheiten wie das Sumpffieber müssen überstanden werden, bis die Trockenlegung des Oderbruchs 1753 abgeschlossen wird.

Die Bilanz der sechsjährigen Arbeiten ist ein gewaltiger Triumph und nötigt allerorten Respekt ab. Rund 20 Kilometer neuer Flusslauf wurden aus der Erde gehoben, 32.500 Hektar fruchtbarstes Land kann nun bestellt und 33 Dörfer neu gegründet werden. Ihre geschätzt 300.000 Kolonisten stammen unter anderem aus Pommern, Sachsen, Schwaben, Franken, dem Vogtland, aus Polen und natürlich der gesamten Mark selbst. Angelockt werden sie durch enorme Vergünstigungen und Steuererleichterungen, wie sich in Chroniken nachlesen lässt. So wurden etwa per Vertrag des Königs mit den Siedlern von Wuschewier für die Bewirtschaftung der

Äcker fällige Steuern und Abgaben bis 1765 ausgeschlossen. Von einem einfachen Leben kann dennoch keine Rede sein, wie der überlieferte Spruch „Die erste Generation arbeitet sich tot, die zweite leidet Not, die dritte findet ihr Brot“ verdeutlicht. Dennoch durfte sich der Alte Fritz zurecht mit den Worten loben: „Hier habe ich im Frieden eine Provinz erobert!“



Das Oderbruch vor und nach 1753: Schwarze Punkte markieren Orte, die schon vor der Trockenlegung existierten, rote „Orte“ entstanden neu.

## LANDWIRTSCHAFT IM ODERBRUCH

Ein „Lob des Bauern“ in dieser Zeit? Dem Berliner Kurator und Künstler Dr. Michael Fehr ist es durchaus ernst mit seinem Leitmotiv, wenn auch in speziellem Sinne. Fehr zeigt im Oderbruch Museum Altranft – eine Kultureinrichtung für das Oderbruch – die ungeheuer gewandelten Stoff- und Energieströme in der modernen Landwirtschaft und zeichnet die enorm gestiegenen Anforderungen des Landwirtschaftsberufes nach. Generelles Thema des Museums Altranft ist das Leben auf dem Land so, wie es war, wie es ist und wie es möglicherweise sein wird. Auf der Internetseite [www.museum-altranft.de](http://www.museum-altranft.de) können Sie einen kostenlosen Newsletter abonnieren, um über Ausstellungen und Veranstaltungen auf dem Laufenden zu bleiben.

Oderbruch Museum | Werkstatt für ländliche Kultur  
16259 Bad Freienwalde | Tel.: 03344 333911

## BLICK INS LAND



Die große Kunst eines Fotografen besteht darin, vermeintlich unspektakuläre Motive spektakulär wirken zu lassen. Dies gelingt Stefan Hessheimer mit seinem Jahreskalender „DAS ODERBRUCH 2018“ auf einzigartige Weise. Beim Betrachten wünscht man sich immer wieder, die Bilder wandfüllend bewundern zu können – oder gleich den Picknick-Korb zu packen und nach Ostbrandenburg aufzubrechen. Erhältlich ist der Kalender in Buchhandlungen in Berlin und Brandenburg und direkt beim Verlag ([www.edition-edisoehn.de](http://www.edition-edisoehn.de)) sowie in der Galerie KOCH und KUNST ([www.kochundkunst.de](http://www.kochundkunst.de)) im Letschiner Ortsteil Groß Neuendorf.

DAS ODERBRUCH 2018 | ISBN 978-3-930745-05-0

## LIEBE AUF DEN ZWEITEN BLICK

Für 24 Stunden auf Probe verheiratet sein? Sowas gibt’s wohl nur im Oderbruch, genau gesagt auf dem Reitweiner Heiratsmarkt. Amüsante Fakten wie diese lässt Carmen Winter in ihrem kulturhistorischen und touristischen Reiseführer „Das Oderbruch – Liebe auf den zweiten Blick“ nicht aus. Gleichwohl kommen Heimatkundler und alle anderen an Regionalgeschichte interessierten Leser mit dem Buch voll auf ihre Kosten. Kartenmaterial, tolle Landschaftsbilder, Verweise auf Museen, Aussichtspunkte und Sehenswürdigkeiten samt Kontaktinfos – nichts fehlt auf den 160



Seiten. **Drei Exemplare dieses Buches**, und auch **einen Jahreskalender** (s. links), **verlosen wir** an die Teilnehmer unseres Wasserrätsels auf Seite 6. Bitte geben Sie den Buchwunsch – neben dem korrekten Lösungswort! – bei Ihrer Einsendung ausdrücklich mit an.

Das Oderbruch | findling verlag | ISBN 978-3-933603-57-3

# Schuss, Tor, Sieg ...

Kleine Kicker ganz groß beim 8. WAH-Wasserpokal am 25. August 2018

Am 25. August ab 9.45 Uhr ist es wieder so weit: Bei der bereits 8. Auflage des beliebten WAH-Wasserpokalturniers beweisen die Nachwuchskicker aus dem Verbandsgebiet erneut, was sie auf dem Kasten haben – und, dass sie sich bei ihren momentan bei der Fußball-Weltmeisterschaft in Russland spielenden großen Vorbildern vieles abgeschaut haben.

Nachdem das Turnier bisher jedes Jahr wechselnd in der Heimstätte einer der sieben teilnehmenden Mannschaften ausgetragen wurde und somit „einmal rum“ ist, findet es dieses Mal auf dem Platz des FC Deetz e. V. in Deetz, einem Ortsteil von Groß Kreutz statt. Die Organisation des Turniers erfolgt durch den Vorsitzenden und Jugendtrainer des FC Deetz, Dennie Rufflett, der maßgeblich an der Gründung des Vereins vor rund 20 Jahren beteiligt war und großen Anteil an dem Ausbau der modernen Infrastruktur trägt. Rufflett betreibt zudem seit 2005 den „fussballKIDSclub“ und bringt Kindern aus der Region den Spaß am Fußballspielen als sinnvolle Freizeitbeschäftigung näher. Für seinen wichtigen

Einsatz in der Kinder- und Jugendarbeit sowie sein ehrenamtliches Engagement beim FC Deetz wurde Rufflett anlässlich des Internationalen Tages des Ehrenamtes im Dezember 2017 von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Im Vordergrund stehen in Groß Kreutz am 25. August jedoch die vielen jungen Spielerinnen und Spieler der Vereine aus der Region, die in einem spannenden sportlichen Wettkampf wieder alles geben und den Zuschauern einiges bieten werden. Wer also Lust auf Fußball vom Feinsten von den Kleinsten hat, der sollte sich an diesem Wasserpokal-Samstag auf den Weg zum Sportgelände an der Schmergower Straße 31 machen.



- An dem Turnier nehmen Nachwuchsmannschaften folgender Vereine teil:
- FSV 95 Ketzin/Falkenrehde e. V.
  - FC Deetz e. V.
  - SV Grün-Weiss Brieselang e. V.
  - ESV Lok Elstal e. V.
  - VfL Nauen e. V.
  - FSV 1950 Wachow-Tremmen e. V.
  - SV Roskow e. V.

Die Nachwuchskicker werden wieder alles geben, was in ihren Beinen steckt.

Fotos: SPREE-PR/Petsch



Spannende Zweikämpfe sind beim Turnier garantiert.



Das Ziel aller Mannschaften: der Wasserpokal.



Die Spielerinnen und Spieler zeigen feinste Technik.



WAH-Verbandsvorsteher Thomas Seelbinder zeichnet die Besten persönlich aus.

Das jüngst ermittelte Ergebnis der Endabrechnung für das Jahr 2017 unterstreicht mal wieder, wie erfolgreich der WAH arbeitet. Demnach führte die anhaltende positive Einwohnerentwicklung im Verbandsgebiet erneut zu steigenden Kundenzahlen, die wiederum einhergingen mit vermehrtem Absatz sowie stabileren Preisen.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr demnach 2.264.622 m<sup>3</sup> Trinkwasser verkauft (das entspricht rund 2,3 Milliarden Liter), während im Bereich Schmutzwasser knapp 2 Millionen m<sup>3</sup> leistungsgebundenes Abwasser und beim Fäkalwasser etwa 115.000 m<sup>3</sup> abgerechnet werden konnten.

Verantwortlich für die Verbrauchsabrechnung ist Yvonne Ganzer, die bereits seit 24 Jahren für den Verband erfolgreich arbeitet. Die in Staaken



Yvonne Ganzer kümmert sich um die Endabrechnung und steht in schwierigen Fällen als Ansprechpartnerin bereit.

Foto: WAH

geborene und derzeit in Ketzin/Havel wohnhafte verheiratete Mutter eines Kindes ist zudem u. a. zuständig für die Überwachung, Koordinierung und Durchführung der Gebührenerhebung, führt wichtige Mitarbeitergespräche,

beispielsweise zur Ermittlung von Fortbildungsbedarf, und überwacht entscheidende Arbeitsabläufe. Außerdem steht die Hobbytänzerin als Ansprechpartnerin für schwierige Fälle und Beschwerden zur Verfügung

und entwickelt stets entsprechende Lösungen.

„Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Es gibt die unterschiedlichsten Ver- bzw. Entsorgungssituationen an einem Grundstück, denen man gebührenrechtlich gerecht werden muss. Hierbei habe ich direkt mit dem Kunden zu tun – und gehe gerne auf die jeweiligen Wünsche und Befindlichkeiten ein“, erklärt Ganzer, die ihren Arbeitgeber lobend als familiär, herausfordernd und sicher beschreibt.

## Wieder ein starkes Jahr!

Endabrechnung 2017 unterstreicht erfolgreiche Arbeit des WAH

Entwicklung Kundenzahl WAH

Sparte	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Trinkwasser	13.965	14.144	14.481	14.754	15.010	15.250

Nicht zuletzt die Entwicklung der Kundenzahl im Bereich Trinkwasser verdeutlicht das stetige Wachstum im Verbandsgebiet.